

I(SOLATED) AND THE WORLD

Wie führe ich Interviews auf Distanz?
Wie mache ich einen Podcast daraus?

Skript zum Online-Workshop
mit Claudia Dal-Bianco

Was brauche ich, um einen eigenen Podcast zu erstellen?

- Equipment

Laptop, Smartphone oder Tablet – vorzugsweise aber Laptop oder PC,

Nachbearbeitung funktioniert besser damit

Ein Aufnahmegerät ist super, muss aber nicht sein

Ein extra Mikrofon (kann auch ein Headset sein) macht auch schon eine sauberere Aufnahme.

- Eine saubere Aufnahme

Es sollte in einem ruhigen Raum aufgenommen werden, der möglichst wenig Schall abgibt – Vorhänge, viele Möbel oder Teppichböden sind ideal für Aufnahmen von zu Hause aus.

- Schnittsoftware

Audio-Schnittprogramm gibt es auch viele gratis. Wir werden Audacity verwenden, das hat die wichtigsten Funktionen, die man für einen kurzen Audiobeitrag braucht. Und es gibt viele Online-Tutorials, falls man sich doch nicht auskennt.

- Hochladen auf eigene Websites, Youtube-Channel, etc.

Wenn der Podcast fertig ist, soll er als MP3-Datei abgespeichert werden und verbreitet werden.

Wie komme ich zu einem Thema?

Augen und Ohren offen halten! Anregungen von außen können sein:

- Freunde, Bekannte, die auf ein bestimmtes Thema hinweisen
- Einladungen zu Tagungen, Veranstaltungen, Vereinstreffen
- Presseerklärungen und Pressekonferenzen
- Gedenktage-Kalender
- Fachzeitschriften
- Newsletter
- Andere Medien: Presse, Funk und Fernsehen
- Internet Portale

Was muss ich bei der Recherche beachten?

Immer nachfragen, was ist an einem Thema dran? Stimmt das, was man gehört hat? Hintergrundinformationen einholen. Suche in Archiven, im Internet, in Statistiken, ... Was fehlt noch? Das recherchierte Material muss sortiert, ausgewählt und geprüft werden. Dann muss man auf die Suche gehen, wen man interviewen will.

Technik ist nicht alles!

Wer Audiobeiträge gestalten möchte, egal mit welcher Technik, sollte sehr, sehr, sehr viel Radio hören, um selber herauszufinden, was man selber mag und machen will! Denn in der Beitragsgestaltung gibt es unendliche Weiten und Geschmäcker sind verschieden.

Um einen guten Beitrag zu machen, braucht es Planung! Auf vielen Online Tutorials und Checklisten wird erklärt, wie die Technik funktioniert und anzuwenden ist. Aber um einen guten Beitrag zu machen, muss man Aufnahmen machen, die etwas erzählen.

Deshalb genau planen und überlegen:

Was möchte ich erzählen?

Warum möchte ich es erzählen? Was interessiert mich daran? Was ist meine zentrale Frage an das Thema?

Welche Form soll das fertige Audio haben? (Interview mit Fragen und Antworten? Reiner O-Ton? Beitrag mit Moderation und O-Tönen?)

Entscheiden, wie viele Interviewpartner_innen ich brauche und diese dann suchen!

In welcher Rolle befindet sich die interviewte Person?

Geht es um ein Lang- oder ein Kurzformat?

Ist es ein Langes oder kurzes Sendeformat? Was macht den Unterschied?

Kurz:

konzentriere dich nur auf die allerwichtigsten Aspekte. Überleg dir 3-5 zentrale Fragen. Gefragt sind kurze, knackige und prägnante Antworten.

Lang:

Hier ist Zeit für ein ausführliches Hintergrundgespräch. Es gibt viele Fragen, man kann ins Detail gehen. Es kann ruhig ein wenig ausführlicher geantwortet werden.

Was muss ich vor dem Interview machen?

Ein Vorgespräch mit der Interviewpartner_in ist immer empfehlenswert.

Herausfinden, welchen Zugang sie/er zum Thema hat, was sie/ihn daran interessiert und wer die Person ist. Was tut sie? Warum ist sie für mich interessant? Was hat sie schon in anderen Interviews erzählt?

Fragen formulieren. Fragen in einer logischen dramaturgischen Reihenfolge vorbereiten. Entsprechend der Länge das Interview in Themenbereiche gliedern.

Zuhören: Wie klingt die Stimme? Sprachmelodie? Macht die Person Pausen? Spricht sie in kurzen oder in Schachtelsätzen? (kurz gefasst: Wie schneidbar ist sie?) Die Länge des Interviews festlegen, ist empfehlenswert, geht aber nicht immer.

Welche Rollen gibt es in einem Beitrag?

Wichtigsten Rollen in einem Beitrag können sein: unabhängige Expert_innen, Betroffene, Entscheidungsträger_innen/Verantwortliche, Aktivist_innen → Nachdenken vor dem Beitrag, wen man für den Beitrag haben möchte!

Betroffene: eher emotionale und persönliche Fragen

Verantwortliche: Kritische Fragen. Könnte ein hartes Interview werden. Hierfür sollte man sich ganz besonders gut vorbereiten.

Unabhängige Expert_innen: sachliche Fragen nach Fakten.

Aktivist_innen: Hier können sowohl sachliche Faktenfragen kommen, wie auch kritische Fragen.

Was muss ich beim Interview beachten?

Das Wichtigste ist zuhören. Ebenfalls wichtig ist es eine Haltung, aber keine Meinung zu haben. Die Interviewpartner_in sollte wertgeschätzt werden.

Auch wenn es vorher schon abgeklärt ist, auf der sicheren Seite ist man, wenn nochmals geklärt wird, ob man das Interview machen darf und erklärt, wofür es verwendet wird.

Für ein gutes Interview brauchst du eine Leitfrage. Worauf möchte ich hinaus? Diese Leitfrage ist die Überschrift über dem Interview, die du immer im Hinterkopf hast. Du teilst diese Frage aber in kleine Fragen auf, die vom Gast beantwortet werden.

Nachfragen nicht vergessen, wenn etwas unklar ist. Wo bleibt etwas unklar oder unverständlich oder sehr allgemein? Typische Nachfragen: „Können Sie dafür ein Beispiel nennen?“ „In welcher Situation ist Ihnen das besonders aufgefallen?“ „Sie sagten, das ... war anders. Was war denn da anders?“ Und am besten immer nur eine Frage auf einmal.

Stelle offene Fragen – offene Fragen lassen Interviewgäste die Freiheit eigene Antworten zu finden. Klassische offene Fragen sind W-Fragen. Also nicht so fragen: „Hat Sie die Demo beeindruckt?“ sondern „Was hat Sie an der Demo am meisten beeindruckt?“

Vermeide zu offene Fragen, damit verlierst du die Gesprächsführung. Und scheue Interviewgäste fühlen sich bei zu offenen Fragen alleine gelassen.

Vermeide geschlossene Fragen – das sind Fragen, die nur mit ja oder nein beantwortet werden können. Sie geben die Antwort vor.

Fragen nach Anekdoten, persönlichen Eindrücken und Erlebnissen, konkrete Beschreibungen und Beispielen machen ein Interview lebendig, persönlich und besonders. Bspw. „Was waren Ihre ersten Eindrücke von der Demo?“ „Wie schaut der typische Tagesablauf einer Schriftstellerin aus?“

Am besten eine Einstiegsfrage und eine Schlussfrage schon vor dem Interview überlegen. Ob du die Schlussfrage brauchst, wird sich im Interview zeigen.

Was ist der Unterschied von live oder vorproduzierten Interviews?

Es macht einen großen Unterschied, ob ein Interview als Interview gesendet wird oder ob es Teil eines gebauten Beitrags ist. Hier eine Liste, die Ulla Ebner (Ö1) erstellt hat:

INTERVIEW FÜR BEITRAG	GESENDETES GESPRÄCH (live / aufgezeichnet)
Meine Mission lautet: <ul style="list-style-type: none"> • Gute O-Töne einfangen • Infos kriegen / Rechercheinterview (Zahlen, Daten, Fakten, Hintergrundinfos abfragen, die ich dann in meinem Beitrag erzähl) 	Meine Mission lautet: <ul style="list-style-type: none"> • Ein interessantes Gespräch für andere führen
Ich muss Fragen nicht ins Mikro sprechen.	Meine Fragen müssen genauso gut hörbar sein, wie die Antworten.
Ich kann mich als Interviewerin zurücknehmen. Muss keine offensive/dominante Rolle spielen.	Ich spiele als Interviewerin eine aktive Rolle. Ich kann mich einbringen, sagen, was ich mir denke... Ich habe die Kontrolle über das Gespräch.
Es kann (soll!!!) mir völlig egal sein, ob meine Interviewpartnerin mich für klug und kompetent hält.	Ich bin mindestens genauso wichtig, wie mein Gegenüber. Ich bemühe mich, vor dem Publikum kompetent und eloquent rüberzukommen.
Es ist jetzt nicht ganz so wichtig, wie ich meine Fragen formuliere. Wird ohnehin weggeschnitten.	Ich muss meine Fragen interessant formulieren. Sprich: es braucht gute Vorbereitung.
Logische Reihenfolge bei Fragestellung schadet nicht, aber ist auch nicht so tragisch, wenn ich thematisch springe... Kann man ja nachher alles neu zusammenbauen.	Das ganze Gespräch folgt einer Dramaturgie. Das heißt, ich überlege mir vorher einen genauen logischen Faden.

<p>Einstieg: eher unwichtig. Ich muss niemanden vorstellen. Ich kann Interviewpartner_innen bitten, sich vorzustellen, damit ich weiß, wie man den Namen korrekt ausspricht. Oder wie ihre Funktion korrekt lautet. Muss ich aber nicht.</p>	<p>Einstieg ist ganz wichtig: ICH muss Studiogast vorstellen. (Vorbereitung!)</p>
<p>Ich kann die Interviewpartner_in so lange reden lassen, wie ich will, weil Antworten geschnitten werden. (ich kann unterbrechen, wenn Interviewpartner_in abschweift, muss aber nicht)</p>	<p>Achtgeben, dass Interviewpartner_in kein Referat hält. Irgendwann unterbrechen und sich selber wieder ins Spiel bringen. Dauer: nach Bauchgefühl.</p>
<p>Wenn Interviewpartner_in spricht, mache ich keinen Mucks - kein mhm, ja... etc. (außer, ich will unterbrechen)</p>	<p>Es ist schon ok, wenn ich dazwischen "mhm, ahso, ja?" - Publikum kann ruhig hören, dass da zwei Personen miteinander reden. Soll natürlich klingen.</p>
<p>Wenn Interviewpartner_innen kompliziert sprechen / Fremdwörter benutzen, geht die Welt nicht unter – ich kann das nachher im Beitrag verständlich machen. (wobei: super ist es immer, wenn man sie dazu bringt, einfach zu sprechen)</p>	<p>Ich muss total aufmerksam zuhören: sobald Interviewpartner_in ein Fremdwort verwendet, das vielleicht nicht jeder versteht, muss ich sofort intervenieren. Auch, wenn jemand ein wenig wirr redet und vielleicht nicht ganz klar ist, was die Person meint.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moment, Können wir das kurz den Hörer_innen erklären? • Hab ich Sie richtig verstanden, Sie meinen...

Online-Audioaufnahme

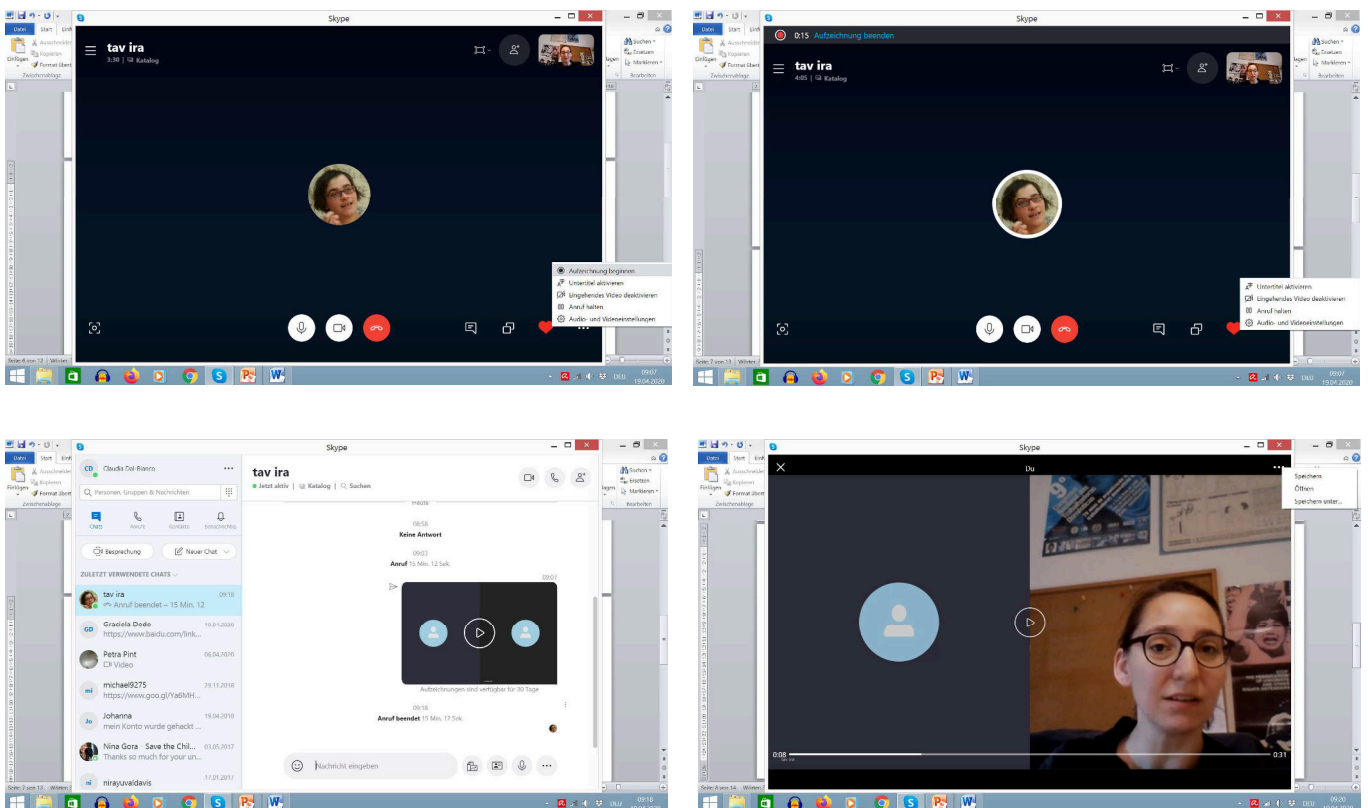
Es gibt viele verschiedene Arten Online Interviews zu führen und aufzunehmen. Hier sind vier Beispiele:

Skype:

Skype ist eines der ältesten Internet-Anruf Optionen. Deshalb verwenden es auch viele Podcaster_innen, auch wenn die Audiodatei komprimiert wird. Die Aufnahme ist einfach möglich mit einem Knopfdruck, alle Teilnehmer_innen sehen, dass aufgenommen wird. Nur die Person, die aufnimmt, kann die Aufzeichnung beenden. Die Aufnahme (Bild + Ton in einer Spur als mp4) wird im Chat von Skype abgespeichert und ist für 30 Tage dort verfügbar.

Vorteil: Es kann mit Telefon-App oder Tablet aufgenommen werden. Es braucht dazu keinen Laptop.

Nachteil: Alle Gäste brauchen einen Skype Account.



jitsi:

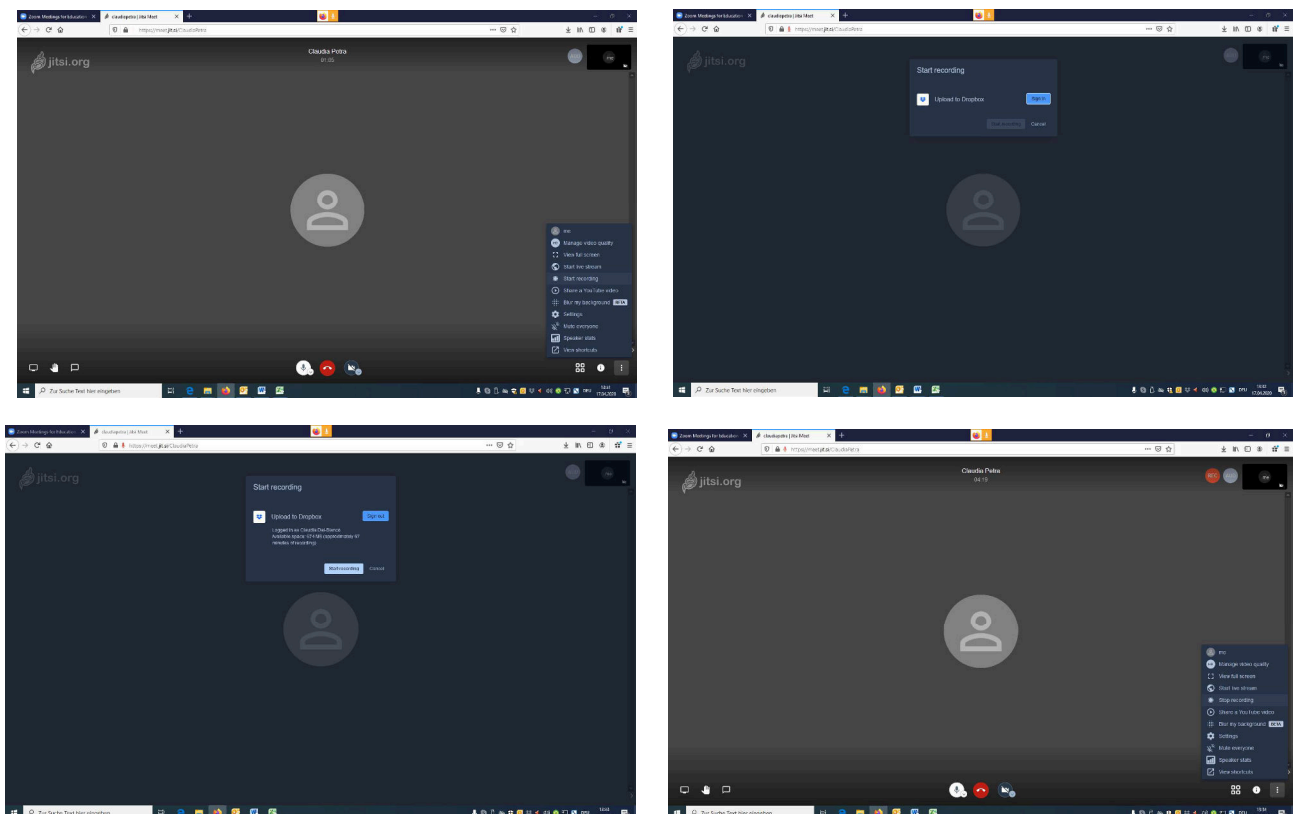
Jitsie ist ein Open-Source Meeting-Tool. Es wird als Datensave gezählt.

Aufnahme ist einfach möglich mit einem Knopfdruck (bei Aufnahme, laute Durchsage

an alle, dass aufgenommen wird). Alle Teilnehmer_innen können aufnehmen und sehen, dass aufgenommen wird und können die Aufnahme beenden. Abgespeichert werden muss die Aufnahme über Dropbox → Dropbox-Account ist notwendig dafür.

Vorteil: Teilnehmer_innen können selbst entscheiden, dass Aufnahme abgebrochen wird.

Nachteil: Aufnahme war bei mir nicht über Tablet oder Smartphone möglich. Verbindung geht meist nur über Chrome gut.



zoom:

Zoom wurde nicht entwickelt, um Gespräche via Internet zu führen und mitszuschneiden. Zoom ist eine Meeting Plattform, eine Plattform für Videokonferenzen, mit der auch Gespräche aufgezeichnet werden können.

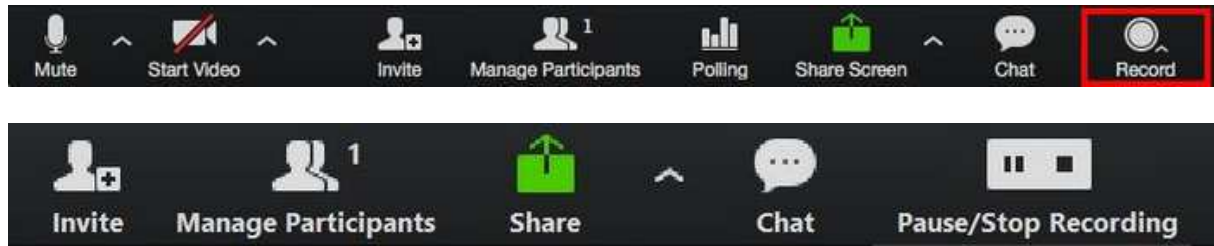
In den Einstellungen von zoom sehe ich, wo die Aufzeichnung abgelegt werden, sobald das Gespräch beendet ist. In den Einstellungen gelangen Sie über zoom.us – Einstellungen in der Menüleiste und hier wählen Sie Aufzeichnungen.

Host von einem Meeting kann frei entscheiden, dass aufgenommen wird. Teilnehmer_innen können nur Meeting verlassen und nicht Aufnahme stoppen. Speicherung lokal auf dem Rechner. Es wird sowohl Video, als auch Audio-Spur

aufgenommen. Bei einem Gratis-Account sind Gespräche bis zu 40 Minuten möglich.

Vorteil: Es können auch separate Audio-Spuren von den Teilnehmer_innen aufgenommen werden, d.h. wenn ich weiß dass ich nur eine Person hören will, dann nehme ich nur diese Tonspur.

Nachteil: Aufnahme war bei mir nicht über Tablet oder Smartphone möglich. Wird als Datenunsave deklariert.



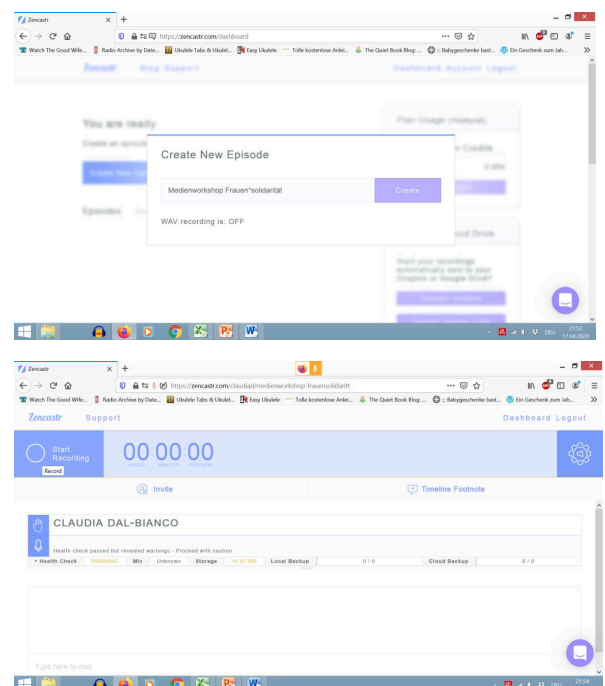
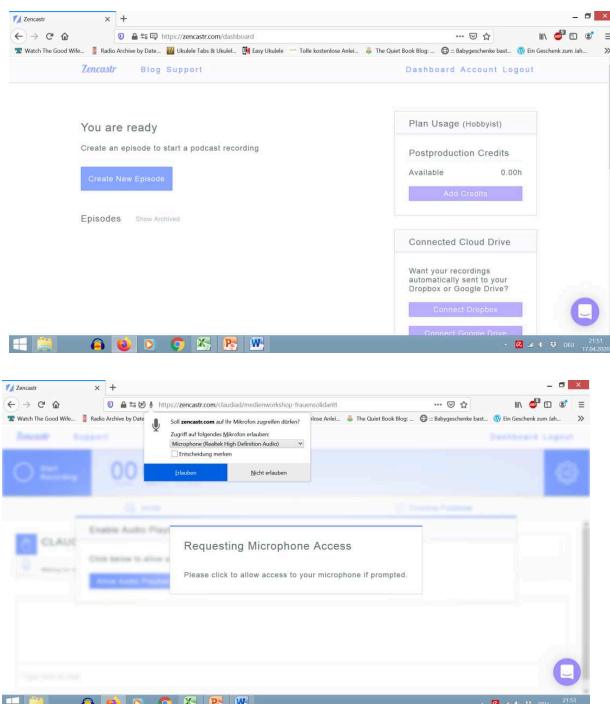
Zencastr:

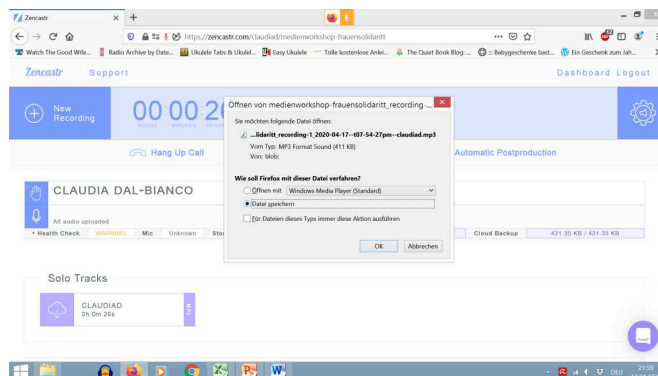
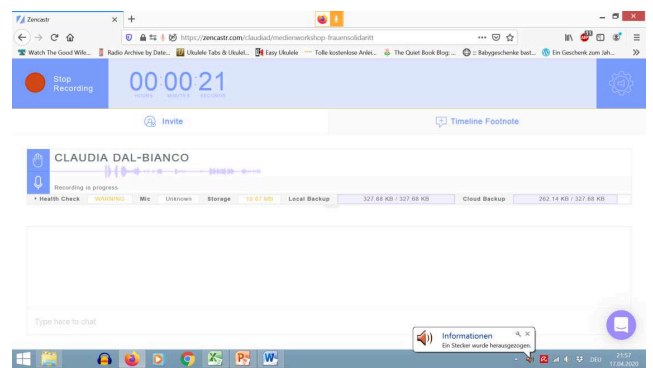
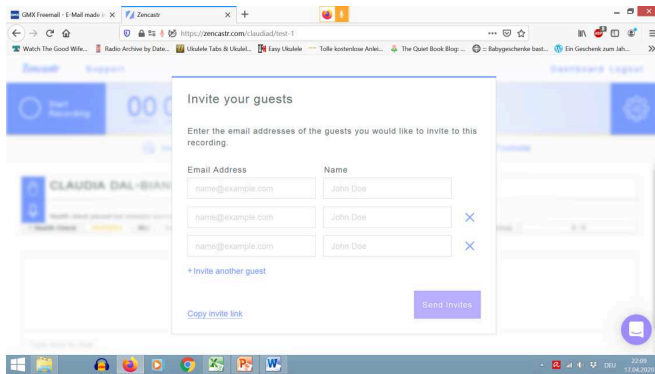
Zencastr ist eine Aufnahmemöglichkeit für Audio. Du lädst deine Gäste per Mail ein, dann hast du natürlich die beste Aufnahme. Normalerweise dürfte man nur 2 Gäste und 8 Stunden pro Monat aufnehmen, das haben sie aber derzeit gestoppt, wegen Corona. Also man kann unlimitiert aufnehmen.

Dafür muss Chrome oder Firefox verwendet werden und es wird keine Video aufgenommen.

Vorteil: Es wird gleich als mp3 aufgenommen und du musst nachher nicht extra konvertieren.

Nachteil: Wenn ich alles über Zencastr aufnehme, sehe ich die Interviewte Person nicht.





Was ist wichtig bei Online-Aufnahmen?

- Ruhiger Raum, wenn möglich der den Schall wegnimmt
- Alle weiteren Programme auf dem Laptop, Smartphone oder Tablet schließen und nichts anderes runter oder raupladen.
- Ein Headset oder externes Mikrofon

Das gilt für alle beteiligten!!!

- MP4 zu MP3 konvertieren: <https://convertio.co/de/m4a-mp3/>

Welche Töne gibt es in einem Beitrag?

Hörbeispiel:

Wer spricht, wer wird interviewt, was hören wir alles?

Barbara Karahan – Bitte, Danke, alles Gute! – Wider die Hysterie um die imaginäre Bettelmafia in Wien. Best of Globale Dialoge 2009 (https://old.o94.at/wp-content/uploads/3.Bitte_danke_alles_Gute.mp3)

Aleksandra Kolodziejczyk – Autonomie oder Prostitution. Die Zeitehe im Iran. Ein Interview mit Sudabeh Mortezaei. Best of Globale Dialoge 2010 (https://old.o94.at/wp-content/uploads/2010_GlobaleDialoge_3_Autonomie_oder_Prostitution.mp3)

Ulla Ebner – Widerstand leisten zwischen Hier und Dort. Die Dichterin Ishraga Mustafa Hamid im Portrait. Best of Globale Dialoge 2008 (https://old.o94.at/wp-content/uploads/01_ishraga_mustafa_hamid.mp3)

Alle Jahres-CDs der Globalen Dialoge sind hier nachzuhören:
<https://old.o94.at/orangerie/globale-dialoge/>

Moderation: die müsst ihr selber schreiben.

O-Ton: Das ist der Originalton, also jeder von den Personen die ihr interviewt.

Atmo/Geräusche: können gut bei einem Einstieg verwendet werden, wenn man Leute an einen Ort bringen will. Wenn du sie nicht selber aufnehmen kannst oder willst gibt es auch free Sounds, bspw. www.freesound.org oder soundbible.com

Musik: dabei immer auf die Lizenz achten. Kommerzielle Musik darf nicht einfach so im Internet in einem Radiobeitrag vorkommen. Frei Musik findest du bspw: www.jamendo.com oder freemusicarchive.org

Zitate: Das ist auch eine Möglichkeit Informationen oder eine Atmosphäre zu schaffen. Bietet sich an, wenn Künstler_innen interviewt werden.

Überlege dir, was du durch Musik und Geräusche transportieren willst: Aufmerksamkeit schaffen, den Hörer_innen eine Pause gönnen, zwischen Themen/Gesprächspartner_innen trennen, das Gehörte einfach nur klangvoll untermalen, Emotionen erzeugen (erheiternd: Vogelgezwitsche, helles Glockenspiel, fröhliche Melodien. Trübend: Regenfall, seufzen, traurige/ernste Musik)

Auf was muss ich bei der Beitragsgestaltung achten?

KISS – Keep it short and simple

Unterschied zwischen Podcast und Live bedenken. Beim Podcast ist den Leuten mehr zumutbar.

3 Gruppen von Hörer_innen:

1. Wissen alles → muss sich im Wissen bestätigt fühlen → d.h. gut recherchieren, genau sein
2. Wissen bisschen, etwas → sollen nachher mehr wissen
3. Wissen nix → sollen etwas wissen, die Hörer_innen nicht verlieren, d.h. nicht zu hoch ansetzen

O-Töne und Text zu einer Geschichte verbinden!

Das Gerüst eines Radiobeitrages sind meistens „O-Töne“, d.h. Ausschnitte von

einem oder mehreren Interviews, die du zu deinem Thema aufgenommen hast. Diese Töne ordnest du in einer sinnvollen und spannenden Reihenfolge an. Zwischen den einzelnen O-Tönen lässt du Lücken für eigene Texte, mit denen du dann die O-Töne verbindest. So entsteht ein zusammenhängender Beitrag zu deinem Thema.

Fragen, die dir dabei helfen die O-Töne rauszusuchen:

- Was ist das Besondere?
- Was ist bisher kaum veröffentlicht?
- Was kann so nur dieser Mensch sagen?
- Was erfahren die Hörer_innen dadurch?
- Zu welchem Aspekt habe ich gute O-Töne?
- Was interessiert auch mich besonders? (alles, was du langweilig findest, finden garantiert auch die Hörer_innen langweilig!)

Die Mischung aus O-Ton und Text/Moderation sollte ausgeglichen sein. Eine wichtige Regel ist auch, dass der O-Ton das Herz, also die Gefühle ansprechen soll und die Moderation dient dazu den Kopf anzusprechen. Also hier ist Platz für Fakten und Infos.

Zusätzliche Elemente: Atmo, Musik, Geräusche...

Du kannst mit klanglichen und inhaltlichen Wirkungen spielen, die sowohl beim Produzieren als auch beim Hören Spaß machen. Wenn du z.B. ein Interview-O-Ton mit Vogelgezwitscher unterlegst, denkt man, es wird in der Natur gesprochen. Verlasse dich bei der Auswahl der klanglichen Elemente und bei der Mischung auf dein musikalisches Gefühl und deinen rhythmischen Sinn.

Übergänge – Gute Übergänge sorgen dafür, dass deine Radiomontage als einheitliches Ganzes aufgenommen wird. Das gilt sowohl für inhaltliches als auch für klangliche Übergänge.

Worin besteht der Unterschied zwischen Lesen und Hören?

- Nicht die volle Aufmerksamkeit des Publikums
- Radio kann man nicht zurückspulen
- Bilder erzeugen: Beim Radio seh ich gar nichts. Daher ist es doppelt wichtig, dass die Sprache bildhaft ist.

Was muss ich deshalb bei der Moderation beachten?

Das Ziel eines Radiobeitrages ist es, dass dich alle verstehen! Journalistische Sprache und vor allem im Radio sollen Bilder erzeugen.

Was ist der Unterschied zwischen Wissenschaftssprache/NGO-Jargon und

journalistischer Sprache?

Journalistische Sprache will komplizierte Dinge so einfach wie möglich darstellen. Orientiert sich an den Leser_innen/Hörer_innen: wenn die das nicht verstehen, hab ich mich nicht klar genug ausgedrückt. Ist konkret und bildhaft. Kurze Sätze werden verwendet. Verwendet allgemein verständliche Wörter. Sprich lebendig und aktiv! Es passiert etwas, wir beschreiben Handlungen. Damit wir uns dieser Handlungen vor unserem geistigen Auge vorstellen können, beschreiben wir wer was tut. Und was machen wir am besten mit starken, aussagekräftigen Verben.

Aktive statt passive Formulierungen:

NICHT: Das Land wurde von chinesischen Geschäftsleuten aufgekauft

SONDERN: Chinesische Geschäftsleute kauften das Land auf.

Vermeide „Hauptwörterei“ (=substantivierte Verben):

NICHT: die Durchsetzung, die Einrichtung, die Ermöglichung, die Bekämpfung

SONDERN: durchsetzen, einrichten, ermöglichen, bekämpfen

Vermeide Hilfszeitwörter und Pseudoverben:

Beinhalten, umfassen, aufweisen, steht im Zeichen, erfolgen, betragen, betreffen, realisieren, ist geprägt von ..., ist gekennzeichnet durch, es gibt ...

Sag's konkret statt verallgemeinernd: Benenne immer die kleinste Einheit. Werden Dinge möglichst konkret benannt, entstehen leichter Bilder im Kopf. Wir können uns Informationen leichter merken, wenn wir ein Bild dazu haben.

Wie finde ich den Einstieg in die Geschichte?

Der erste Satz bzw. Absatz ist ganz besonders wichtig, denn da entscheiden die Leser_innen unbewusst, ob sie das interessant finden oder nicht. Beim Radio sind das so ca. die ersten 20-30 Sekunden. Hab ich die Hörer_innen einmal verloren, ist es schwer, sie wieder zurück zu bekommen.

Daher hat der Einstieg in eine Geschichte im Wesentlichen 2 Funktionen:

1. Interesse wecken
2. Orientierung schaffen: worum geht's hier überhaupt?

Der erste Satz soll unter gar keinen Umständen informativ und trocken sein. Seine Aufgabe ist es, die Hörer_innen neugierig zu machen. Die nachfolgenden 1-2 Absätze schaffen dann Orientierung, worum es geht.

Welche Möglichkeiten gibt es dabei?

a) Falsche Fährte legen: Der erste Satz darf sogar Verwirrung schaffen bzw. die Hörer_innen auf eine falsche Fährte locken. In den darauffolgenden Sätzen muss dann aber Klarheit geschaffen werden:

Mit neun Jahren verdiente Eric Yuan sein erstes Geld. Der Sohn von Bergbauingenieuren in der südchinesischen Provinz Shandong sammelte Metallreste von Baustellen, um diese zu verkaufen. Als er herausfand, dass lediglich mit Kuper Geld zu machen war, verbrannte er das restliche Material im Hühnerstall hinter dem Nachbarhaus. Die Feuerwehr musste anrücken, um das Feuer zu löschen. Über 40 Jahre später schätzt das US-Magazin *Forbes* Yuans Vermögen auf rund 5,5 Milliarden Dollar. Der von ihm 2011 gegründete Videokonferenz-Dienst Zoom ging im Vorjahr an die Börse. In den vergangenen vier Monaten allein hat sich die Anzahl der Nutzer (sic!) auf 200 Millionen verzwanzigfacht.

(aus Falter Nr. 16/20 15.4.20: Anna Goldenberg: Nicht OK Zoomer)

b) **Reportage-Einstieg:** Der erste Satz (bzw. Absatz) kann die Hörer_innen ganz einfach an den Ort des Geschehens mitnehmen indem er eine Szene möglichst bildhaft beschreibt:

14. Februar 2020 über dem Wiener Yppenplatz schweben große Seifenblasen hinweg. Eine kleine Menschenmenge versammelt sich hier und wächst stetig. Eine Gruppe von Frauen mit schwarzen Augenbinden formiert sich in mehreren Reihen, sie beginnen im gleichen Takt mit den Füßen zu stampfen und gemeinsam zu einer Reihe von Bewegungen einen Text aufzusagen.

(aus: Globale Dialoge (18.3.2020): Las Tesis aus Chile bewegt die Welt. Von Global Sisterhood zu Transnationalen Feminismen. Radiosendung von Magdalena Sandoval Gomez und Claudia Dal-Bianco. ab Minute 26:55 <https://noso.at/?p=6509>)

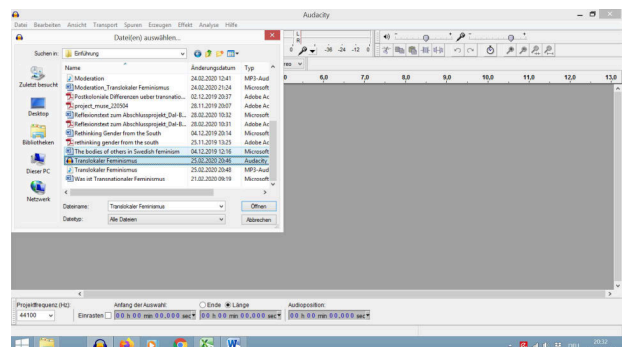
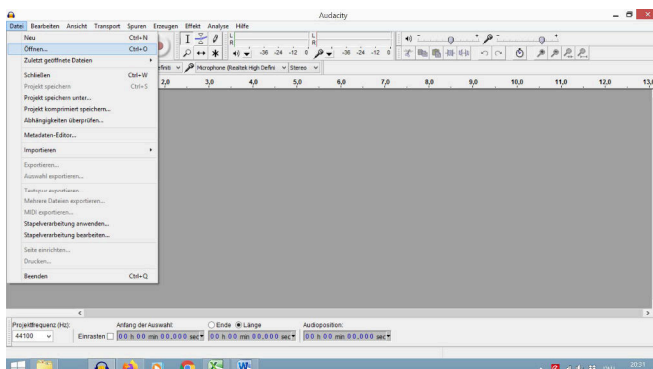
c) **Zitat oder Meinungsumfrage:** Es kann sich aber auch um einen witzigen / besonders ergreifenden / besonders aussagekräftigen O-Ton handeln, sprich: Zitat einer Interviewpartnerin. Es kann aber beim Radio auch um 3-5 knackig zusammengeschnittene Zitate handeln bzw. um eine kleine Meinungsumfrage. Möglich sind auch historische Zitate oder Songtexte, wenn es gerade dazupasst.

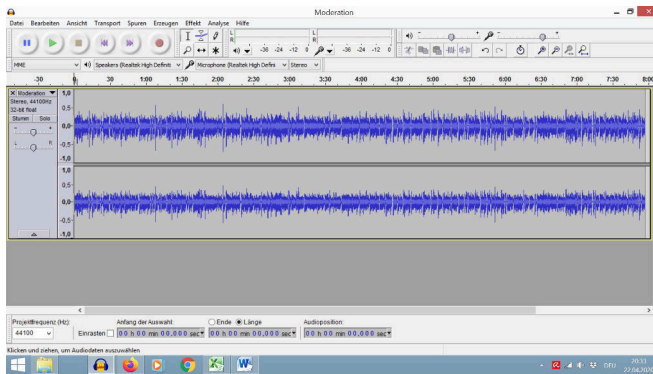
d) **Spannung aufbauen durch ein kleines Geheimnis:** Man beschreibt einen Menschen oder eine Szene und löst erst dann auf, um wen oder was es sich handelt.

Audio-Bearbeitung über Audacity:

Audacity download: <https://www.audacity.de/downloads/>

Aber um Tonspuren zu bearbeiten müssen sie einmal geöffnet werden:



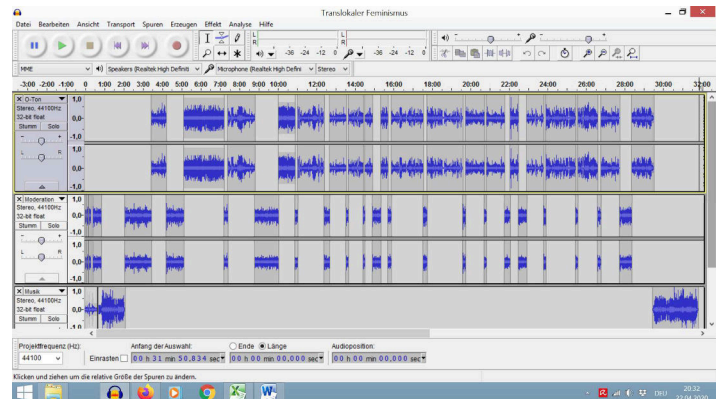


Welche Werkzeuge gibt es bei Audacity, die wir im Workshop kurz durchgemacht haben?

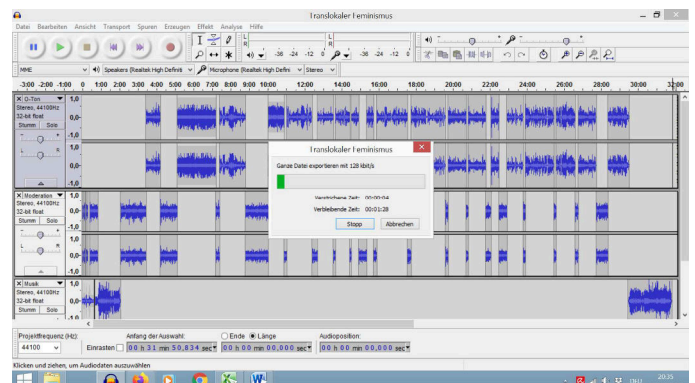
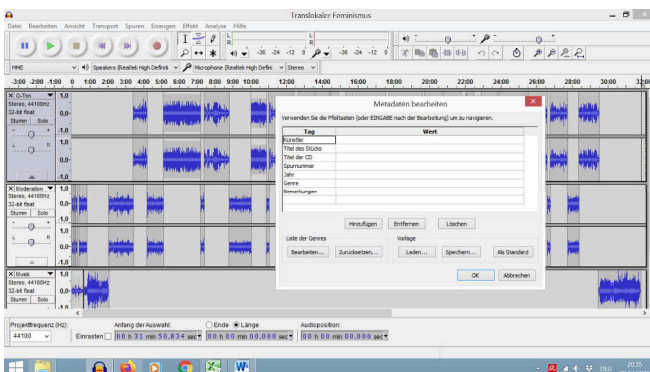
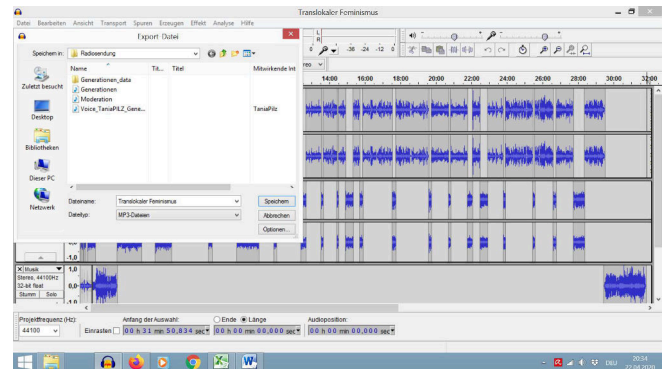
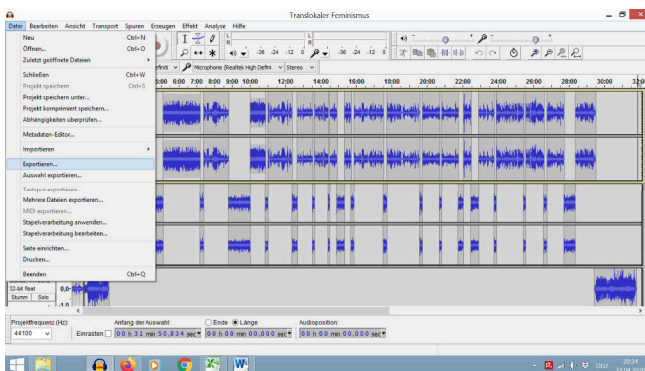
Spur trennen (Strg + I)
Verschieben
Lautstärke verändern
Ein- und Ausblenden
Ganzes Projekt anschauen
Rausch entfernen

Wie schaut eine Radiomontage mit mehreren Tonspuren aus?

Empfehlung: allen Tonspuren einen Namen geben, damit du den Überblick nicht verlierst!

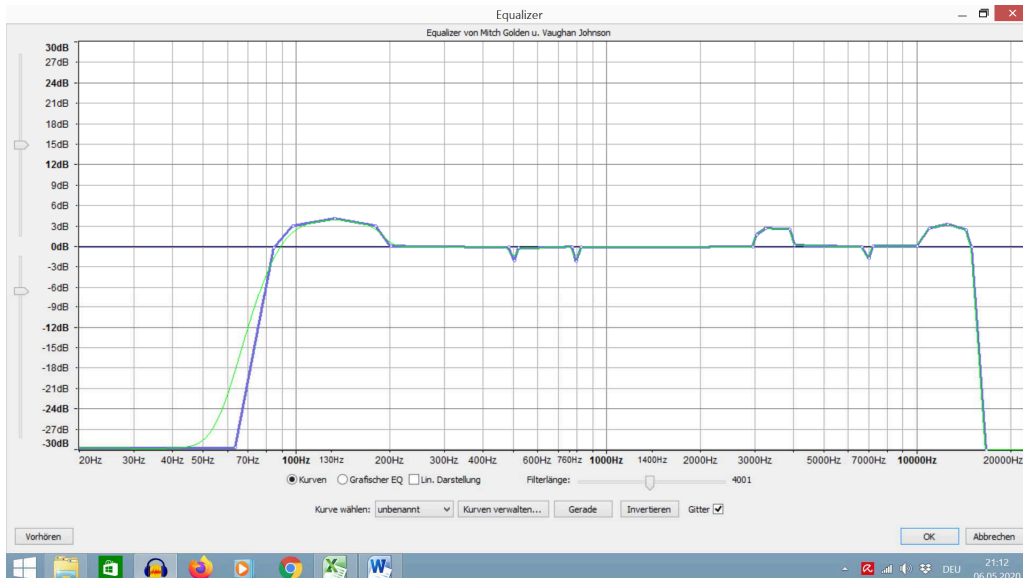


Wie exportiere ich meine Audiomontage?



Wie kann ich die Aufnahme bei Audacity verbessern?

1. Schritt: Rauschentfernung – Rauschprofil entfernen
2. Schritt: Kompressor – hebt leise an und gleicht an laute Töne an, damit alles etwas ausgeglichener klingt
3. Schritt: Equalizer



- Unter 80 Hz – keine Stimmgeräusche, kann also runter
 - 100-200 Hz anheben – Stimme klingt wärmer
 - 500 Hz – hebt Stimme hervor – also etwas runter
 - 800 Hz – filtert nasale Geräusche raus
 - 3-4Khz – erhöhen, Stimme wirkt näher bei Zuhörer_in
 - 7 Khz – filtert S Laute raus → runter
 - 10-16 Khz – Stimme klingt dadurch etwas klarer.
4. Schritt: Normalisieren – dadurch gibt es keine übersteuerten Bereiche

Die Tonverbesserung machen, bevor Geräusche, Atmo oder Musik untergemischt wird.

Tonverbesserung auch mit Auphonic möglich: <https://auphonic.com/>

Wo kann ich den Podcast publizieren?

Um den Podcast zu verbreiten, gibt es viele Möglichkeiten. Hier sind nur ein paar Ideen:

- YouTube: mit einem eigenen YouTube-Kanal können Podcasts kostenlos veröffentlicht werden und User_innen können ihn abonnieren.
- Blog: Blogger, Wordpress und Tumblr bieten sich an, wenn neben dem Podcasts noch Bilder und Text veröffentlicht werden soll.

- Soundcloud: ist nur für Audio bestimmt, lässt sich aber gut in Wordpress einbetten. Alternative ist auch Mixcloud
- Spotify, i-tunes...
- RSS-Feed: können kostenlos mit Easypodcast erstellen. Dafür braucht es aber einen eigenen Webspaces für die XML-Datei
- Umhören, wo es freie Radiostationen in der Umgebung gibt, wo man bspw. Redaktionen beitreten kann.

Weiterführende Literatur:

Skript von Radio Orange empfehle ich zur Vertiefung für Audacity:
https://o94.at/sites/default/files/2018-07/160419_Audacity-DE.pdf

Auf der Radio Orange Seite gibt es noch mehrere pdfs zu Radiorelevanten Themen, z.B. auch zur Stimme und Sprechen im Radio von Monika Heller oder auch zu Medien- und Urheber_innenrechte: <https://o94.at/de/ausbildung/downloads>

Auf der Website der Frauen*solidarität unter Medien – Material- und Linksammlung findet ihr auch interessante Skripten von anderen Workshops:
<http://www.frauensolidaritaet.org/id-342>